

Kein Werben fürs Sterben!

**Protestkundgebung gegen das Bundeswehr-Gelöbnis
am 2. September 2010 in Angelbachtal!**



Was nach dem zweiten Weltkrieg jahrzehntelang zu Recht ein Tabu war, wurde in den letzten 20 Jahren zum Alltag: Deutsche Soldaten sind in fernen Ländern im Einsatz – z.B. im einstigen Jugoslawien, im Kongo oder im Golf von Aden – und führen in Afghanistan Krieg. Nach wie vor lehnt die Mehrheit der Menschen in Deutschland diese Politik ab.

Immer weniger junge Männer und Frauen sind bereit für „deutsche Interessen“ in fernen Weltregionen in den Krieg zu ziehen.

Darum wirbt die Bundeswehr verstärkt in Schulen und Arbeitslosenvermittlungen sowie mit Unterhaltungsauftritten um Nachwuchs. Auch öffentliche Gelöbnisse – wie heute im Schlosspark von Angelbachtal – sollen die Akzeptanz des Militärs in der Bevölkerung steigern. Die Bevölkerung soll sich endlich an die Bundeswehr als eine „Armee im Einsatz“ – also im Krieg – gewöhnen und daran, dass deutsche Soldaten töten und getötet werden.

Längst geht es nicht mehr um klassische Landesverteidigung, wie es die Gelöbnisformel nahe legt. Obwohl das Grundgesetz den Einsatz der deutschen Streitkräfte klar darauf beschränkt, dient die Bundeswehr mittlerweile überwiegend der Sicherung wirtschaftlicher und geostrategischer Interessen anderswo. Bereits in den Verteidigungspolitischen Richtlinien von 1992 wurde die „Aufrechterhaltung des freien Welthandels“ und der „ungehinderte Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt“ zu den deutschen Sicherheitsinteressen erklärt, die es militärisch zu verteidigen gelte. Die aktuellen Pläne zur drastischen Verkleinerung der Bundeswehr bedeuten den letzten Schritt in der Umwandlung der Bundeswehr in eine kleinere, jedoch viel effektiver einsetzbare Berufarmee, deren hauptsächliche Aufgabe die militärische Intervention in fernen Weltgegenden ist.

Interventionskriege in fernen Weltgegenden zu führen ist aber nicht nur ein Rückfall in koloniale Zeiten. Solche Kriege sind nichts anderes als Angriffskriege und verstoßen somit gegen geltendes deutsches und internationales Recht.

Auch die Gelöbniszereemonie selbst – ein militärisches Brimborium vergangen geglaubter Zeiten – steht den Grundwerten einer zivilen, emanzipatorischen und friedlichen Gesellschaft entgegen. Das Strammstehen, das gleichgeschaltete Marschieren, das Bewegen aufgrund militärischer Kommandos sowie die Wiederholung von Gelöbnisformeln sind eine öffentliche Demonstration des Prinzips von Befehl und Gehorsam. Typisch für autoritäre Regime, unvereinbar mit einem demokratischen Geist!

Wir rufen dazu auf, vor Ort gegen das Gelöbnis zu protestieren. Konfrontieren wir die Rekruten und ihre Angehörigen mit den Folgen der Kriegseinsätze: Zigtausende tote, verstümmelte, traumatisierte und unterdrückte Menschen. Erinnern wir sie daran, dass bereits Tausende ihrer Kameraden tot, verstümmelt oder aufs schwerste traumatisiert von ihren Einsätzen zurückkamen. Wir gedenken auch der Opfer der Bundeswehr in Afghanistan – so z.B. jenen 140 Menschen, die am 4.9.2009 durch den von einem Bundeswehr-Oberst angeordneten Luftangriff auf unschuldige Zivilisten ums Leben kamen.

Nein zur Normalisierung von Krieg!

Nein zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr!

Nein zu öffentlichen Gelöbnissen!

**Soldaten, bleibt in euren Kasernen,
ihr seid in Angelbachtal unerwünscht!**

*Heidelberger Forum gegen Militarismus und Krieg
DIE LINKE. Kreisverband Heidelberg/Rhein-Neckar*

V.i.S.d.P.: Dr. Edgar Wunder, Kreisrat des Rhein-Neckar-Kreises,
Felix-Wankel-Str. 7, 68535 Edingen-Neckarhausen

Nein zu Verlängerung der Mandate für den Bundeswehreinsatz

